

# Finanzmarkturbulenzen bremsen Japans Wirtschaftswachstum

## Market Turbulences Curb Japans Economic Growth

*Frank Robaschik*

*Financial turbulences worldwide, most importantly in the United States, curb Japan's economic growth. Japanese exports to the United States decreased significantly in the first half of 2008. So far, Japan has been able to maintain export growth in total by increasing its shipments to other regions. China became the most important buyer of goods made in Japan in July 2008. Altogether, however, exports and private investment, which have been the driving forces of economic growth in Japan in recent years, have been growing slower in 2008.*

*This is problematic, as stagnating incomes and a huge fiscal deficit lead to a situation where private consumption cannot provide strong impulses for growth. On top of this consumer prices are rising*

*On the other hand, private enterprises are rather well positioned and expenditures for research and development are high. Neither firms nor private households are excessively indebted. Financial institutions are also in a relatively good shape.*

*The largest risks are the very high levels of outstanding government debt and the potential effects of the financial turbulences worldwide. The latter can have negative effects on the Japanese economy be it through financial markets or – where they are already having an impact – indirectly over reducing exports.*

*However, Japanese companies are very competitive in international markets. Slow growth perspectives at home further increase their efforts for expansion abroad. The long-term focus on neighboring fast-growing markets in Asia without neglecting other regions such as the United States and Europe should continue to pay off.*

## 1 Einleitung

Die bisherigen Wachstumsträger der japanischen Wirtschaft – der Export und die privaten Investitionen – stocken. Der private Verbrauch kann angesichts der schwachen Einkommensentwicklung und auch der Demographie nicht für hohes Wachstum sorgen. Hinzu kommen steigende Konsumentenpreise.

Andererseits sind die Unternehmen in einer guten Verfassung und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung hoch. Weder die Unternehmen noch die privaten Haushalte sind übermäßig verschuldet. Die Finanzinstitute sind ebenfalls relativ gesund.

Die größten Risiken sind die immens hohe Staatsverschuldung sowie potenzielle Auswirkungen der Unsicherheiten an den internationalen Finanzmärkten, die durch die Krise am US-Markt für zweitklassige Immobilienkredite (»subprime«) ausgelöst wurden. Letztere können sich negativ auf die japanische Wirtschaft auswirken, sei es direkt über die Finanzmärkte oder – wie bereits jetzt – indirekt über schwächere Exporte. Dennoch sind Japans Unternehmen im internationalen Wettbewerb gut aufgestellt, und geringe Wachstumsaussichten im Inland verstärken die Expansionsbemühungen im Ausland.

## 2 Entwicklung der Binnenwirtschaft

Japans Wirtschaft wächst langsamer. Dabei fällt auf, dass die Wachstumsträger der letzten Jahre – die Investitionen der privaten Unternehmen und der Export – an Schwung verlieren. Der Hauptgrund für die langsamere Zunahme der Ausfuhren sind die vor allem in den USA, aber auch in anderen Ländern, zu spürenden realwirtschaftlichen Folgen der Unsicherheiten an den internationalen Finanzmärkten.

Geringere Erwartungen für die Exportentwicklung führen auch dazu, dass zum einen die Gewinnerwartungen sinken und zum anderen auch die Erwartungen für die benötigten Produktionskapazitäten nach unten angepasst werden. Dadurch können die Investitionen der Unternehmen nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren zulegen.

Vor dem Hintergrund stagnierender Einkommen, der demographischen Entwicklung und unsicherer Zukunftsaussichten, kann nicht mit einem starken Anziehen des privaten Konsums gerechnet werden. Die Arbeitslosigkeit ist leicht gestiegen. Japan hat allerdings gewisse Fortschritte bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit gemacht. Einer Zunahme der Arbeitslosenquote bei Personen

im Alter von über 64 Jahren von 1,8% im Jahr 2007 auf 2,5% im 2. Quartal 2008 steht ein Rückgang bei jüngeren Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren von 7,7% auf 7,1% gegenüber.

Die Konsumentenpreise steigen nach mehreren Jahren sinkender bzw. konstanter Preise 2008 erstmals wieder mit einer Rate von mehr als einem Prozent. Im 2. Quartal erhöhten sie sich im Vergleich zum gleichen Vorjahreszeitraum um 1,4%. Dies ist vor allem auf steigende Preise bei Lebensmitteln (+2,6%) und Energie (+7,7%) zurückzuführen. Die Preissteigerungen reduzieren das reale Einkommen und somit – bei gleichbleibender Sparquote – die für den Konsum zur Verfügung stehenden Gelder.

Seit Juni 2007 gelten in Japan neue, strengere Standards für die Gebäudesicherheit von Neubauten. Deren Einführung hat zu einem Einbruch bei der zuvor ohnehin kaum wachsenden privaten Neubautätigkeit geführt. Die Bodenpreise fallen insgesamt weiter; immer noch sinken die Preise in Japans Regionen, und in den drei Wirtschaftszentren um Tōkyō, Ōsaka und Nagoya hat sich der Zuwachs 2008 verlangsamt.

Der hoch verschuldete Staat drosselte seine Ausgaben für öffentliche Investitionen weiter, auch wenn Premierminister Fukuda kurz vor seinem Rücktritt ein Konjunkturprogramm angekündigt hatte. Der Ausgabenspielraum ist aber gering, denn immer noch stellen Staatsanleihen einen großen Teil der Einnahmen. Bei einer Verschlechterung der konjunkturellen Lage dürften ohne Steuererhöhungen auch die in den letzten Jahren kräftig gestiegenen Steuereinnahmen wieder sinken.

TABELLE 1: *Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung (reale Veränderungen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in %)*

Indikator	2003	2004	2005	2006	2007	1. Qu. 2008	2. Qu. 2008
Bruttoinlandsprodukt	1,4	2,7	1,9	2,4	2,1	1,2	0,7
Privater Verbrauch	0,4	1,6	1,3	2,0	1,5	1,4	0,6
Privater Wohnungsbau	-1,0	1,9	-1,5	0,9	-9,5	-16,6	-15,7
Investitionen der privaten Unternehmen	4,4	5,6	9,2	4,3	2,1	-0,7	0,8
Staatsverbrauch	2,3	1,9	1,6	-0,4	0,7	0,6	0,4
Öffentliche Investitionen	-10,8	-9,0	-10,1	-8,1	-2,5	-2,0	-6,7
Export	9,2	13,9	7,0	9,7	8,6	11,1	6,1
Import	3,9	8,1	5,8	4,2	1,8	3,1	-1,0

Deflator des BIP 1)	-1,6	-1,1	-1,2	-1,0	-0,8	-1,5	-1,5
Inflationsrate 2)	-0,2	0,0	-0,3	0,2	0,1	1,0	1,4
Arbeitslosenrate 3)	5,3	4,7	4,4	4,1	3,9	4,0	4,0
Haushaltsdefizit 4)	-7,9	-6,2	-6,7	-1,4	-2,4	n.v.	n.v.
Staatsverschuldung 4)	158	166	175	172	170	n.v.	n.v.
1 US\$ = ... Yen 5)	116	108	110	116	118	100	106
1 Euro = ...Yen 5)	131	134	137	146	161	158	168
1) Veränderung gegenüber dem Vorjahr; 2) <b>Veränderung des Konsumentenpreisindex in Prozent</b> ; 3) <b>nationale</b> Definition; 4) Prozent des BIP; 5) Jahresdurchschnitt bzw. Quartalsende							

Quelle: CABINET OFFICE, OECD, STATISTICS BUREAU, MINISTRY OF INTERNAL AFFAIRS AND COMMUNICATIONS (MIC), DEUTSCHE BUNDESBANK.

Wichtig ist, dass japanische Kreditinstitute bisher im internationalen Vergleich weitgehend von den direkten Auswirkungen der Finanzkrise verschont geblieben sind. Nach bisherigen Angaben hielten sie nur wenige Wertpapiere aus dem Subprime-Bereich. Wenn jedoch große Finanzinstitute im Ausland Insolvenz anmelden müssen, ist auch Japan nicht völlig immun, auch wenn sie bisher vergleichsweise wenig betroffen sind, wie im Falle der Insolvenz von der US-amerikanischen Investmentbank Lehmann Brothers. Im Gegenteil, Nomura hat Presseberichten zufolge Interesse an der Übernahme des Asiengeschäfts von Lehmann angemeldet. Die Großbank Mitsubishi UFG wiederum will sich mit 10% bis 20% an Morgan Stanley beteiligen (beides Stand 22. September 2008).

Die japanische Zentralbank hält die Zinsen weiter sehr gering und versorgt den Markt mit Liquidität, zum Teil auch in Kooperation mit den Notenbanken anderer wichtiger Industrieländer. Weitere große Fortschritte beim Abbau fauler Kredite wurden allerdings nicht erzielt. Auch berichteten japanische Medien, dass die Banken im 2. Quartal 2008 deutlich höhere Summen für die Abschreibung fauler Kredite aufwenden mussten. Am stärksten betroffen waren die Regionalbanken, die vor allem die Folgen von Insolvenzen im Bereich der Bau- und Immobilienwirtschaft zu bewältigen hatten (NIKKEI 2008c).

TABELLE 2: *Faule Kredite japanischer Kreditinstitute*  
(in % der ausstehenden Kreditsumme)

Indikator	März 2003	März 2004	März 2005	März 2006	März 2007	März 2008
Kreditinstitute mit Kundeneinlagen	7,8	6,3	4,6	3,6	3,1	3,0
Banken	7,4	5,8	4,0	2,9	2,5	2,4
City Banks, Long-term credit banks, Trust banks	7,2	5,1	2,9	1,8	1,5	1,4
Regionalbanken	7,8	6,9	5,5	4,5	4,0	3,7
Genossenschaftliche Kreditinstitute	9,7	8,6	7,7	6,9	6,3	6,2
Shinkin Banks	9,9	9,0	8,0	7,1	6,5	6,4
Credit Cooperatives	15,3	13,3	11,9	10,7	10,3	10,3

Quelle: FINANCIAL SERVICES AGENCY.

### 3 Außenwirtschaft

#### 3.1 Außenhandel

Kritisch ist für Japans Wirtschaft der Rückgang der Ausfuhren in die USA. Dieser drückt das Exportwachstum, auch wenn dank steigender Exporte in andere Regionen die Ausfuhren insgesamt bisher weiter, wenn auch langsamer, steigen. Sofern die Finanzkrise nicht auch stark auf die Schwellenländer übergreift, stehen die Chancen gut, dass Japan sich zu einem großen Teil von den Problemen in den USA abkoppeln kann. Denn mittlerweile geht die Hälfte der japanischen Ausfuhren nach Asien. Der sinkende Export in die USA und das schnelle Wachstum der Ausfuhren in die VR China haben dazu geführt, dass im Juli 2008 China nunmehr auch ohne Hongkong zum größten Absatzmarkt japanischer Waren wurde.

TABELLE 3: *Entwicklung der japanischen Ausfuhren nach Ländern (in Bill. Yen)*

Land	2007	Veränd.	1. Hj. 2008	Veränd.	Juli 2008	Veränd.
Asien	40,4	+12,9	20,5	+6,4	3,85	+12,6
VR China	12,8	+18,9	6,5	+8,7	1,28	+16,5
ASEAN	10,2	+15,4	5,4	+11,5	1,04	+18,1
Korea (Rep.)	6,4	+9,1	3,2	+2,0	0,58	+13,5

Taiwan	5,3	+2,8	2,6	+0,5	0,45	-0,9
Hongkong	4,5	+7,8	2,2	-1,8	0,39	+3,9
Indien	0,7	+39,6	0,4	+34,3	0,07	+13,1
Australien	1,7	+14,8	0,9	+24,0	0,18	+32,8
USA	16,9	-0,2	7,5	-9,2	1,28	-11,4
Kanada	1,2	+6,9	0,6	-3,0	0,10	+6,2
Westeuropa	12,3	+11,6	6,2	+2,2	1,03	+4,9
Deutschland	2,7	+12,0	1,3	0,0	0,22	-1,4
Mittel- und Osteuropa	2,4	+45,4	1,5	+37,3	0,30	+41,3
Russland	1,3	+54,1	0,9	+49,0	0,18	+45,8
Mittel- und Südamerika	4,1	+16,2	2,1	+5,9	0,38	+5,7
Nahost	3,1	+37,9	1,6	+14,8	0,33	+27,5
Afrika	1,4	+24,2	0,7	+6,9	0,13	+21,9
Ausfuhren weltweit	83,9	+11,5	41,9	+3,8	7,63	+8,0

Quelle: MOF.

Vor allem wegen der rasch gestiegenen Energiepreise erhöhte sich Japans Einfuhrrechnung im bisherigen Verlauf von 2008 schneller als die Ausfuhren, obwohl die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die ersten beiden Quartale eine reale Stagnation der Einfuhren ausweist. Entsprechend schrumpfte der Überschuss des Landes im Handel mit Waren. Im August wurde nach vorläufigen Angaben sogar ein Defizit verzeichnet.

TABELLE 4: *Entwicklung des japanischen Außenhandels (in Bill. Yen)*

Land	2007	Veränd.	1. Hj. 2008	Veränd.	Juli 2008	Veränd.	August 2008	Veränd.
Ausfuhren	83,9	+11,5	41,9	+3,8	7,63	+8,0	7,05	+0,3
Einfuhren	73,1	+8,6	39,0	+10,6	7,54	+18,2	7,38	+17,3
Saldo	10,8		2,9		0,09		-0,33	

Quelle: MOF.

### 3.2 Investitionen im Ausland

Der stagnierende Inlandsmarkt führt dazu, dass die Unternehmen attraktive Märkte im Ausland suchen. Dies findet seinen Ausdruck in weiter steigenden Direktinvestitionen japanischer Unternehmen im Ausland. Der Nettotransfer der Investitionen stieg 2007 auf knapp 75 Mrd. US\$ und auch im 1. Halbjahr 2008 belief er sich vorläufigen Angaben der JETRO zufolge bereits auf 47,1 Mrd. US\$.

Einige Beispiele zur Illustration: Im April 2008 übernahm das Pharmaunternehmen Takeda für 8,9 Mrd. US\$ die US-Firma Millenium Pharmaceutical. Der Konkurrent Daiichi Sankyo vereinbarte im Juni 2008 die Übernahme der Mehrheitsanteile am indischen Generikahersteller Ranbaxy für mehr als 4 Mrd. US\$. Isuzu verhandelte Mitte September 2008 mit General Motors über den Kauf der LKW-Sparte. Damit würde erstmalig ein japanischer Autoproduzent einen großen US-amerikanischen Anbieter in diesem Bereich übernehmen.

Japans Kreditinstitute springen im Ausland zum Teil in Bereichen ein, die bisher von US-amerikanischen oder europäischen Banken abgedeckt wurden. So kündigte beispielsweise die Mitsubishi UFJ Bank im Juli 2008 an, im Konsortium mit weiteren japanischen Banken dem schwedischen Kfz-Hersteller Volvo einen Kredit in Höhe von 110 Mrd. Yen geben zu wollen (NIKKEI 2008b). Auch in Indien werden japanische Finanzinstitute zunehmend aktiv.

Hinzu kommen Beispiele, wo sich japanische Banken an US-amerikanischen Finanzinstituten beteiligen. Neben den beiden oben genannten jüngeren Beispielen ist dabei vor allem der Einstieg von Mizuho, der zweitgrößten Bank in Japan, bei Merrill Lynch (die mittlerweile zur Bank of America gehört) für 1,2 Mrd. US\$ zu nennen. Die Sumitomo Mitsui Financial Group (SMFG) zahlte 500 Mio. britische Pfund (d.h. mehr als 900 Mio. US\$) für eine zweiprozentige Beteiligung an der Barclays Bank, während Mitsubishi UFG mehrere Milliarden US\$ für einen Einstieg bei der Union Bank of California ausgeben wollte (NAKAMOTO 2008).

TABELLE 5: Länderstruktur der japanischen Direktinvestitionen im Ausland  
(Werte in Mrd. US\$; Veränderungen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum;  
Flussgrößen)

Land	2005	2006	2007	1. Halbjahr 2008
Insgesamt	45,6	50,2	73,5	47,1
USA	12,1	9,3	15,7	13,4
Asien:	16,2	17,2	19,4	9,4
ASEAN *)	5,0	6,9	7,8	3,3
VR China	6,6	6,2	6,2	3,2
Korea (Rep.)	1,7	1,5	1,3	1,4
Hongkong	1,8	1,5	1,1	0,7
Indien	0,3	0,5	1,5	0,6
Taiwan	0,8	0,5	1,4	0,4
Australien	0,6	0,5	4,1	2,1
Nahost	0,5	0,2	1,0	0,4
Westeuropa	7,5	18,0	20,5	10,3
Deutschland	0,3	1,1	0,9	1,0
Osteuropa	0,7	0,4	0,5	0,3
*) Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam				

Quelle: JETRO.

Der gesamte Bestand Japans an Direktinvestitionen im Ausland stieg nach Angaben der JETRO zum Jahresende 2007 auf 547 Mrd. US\$, nach 450 Mrd. US\$ im Vorjahr. Auch die ausländischen Direktinvestitionen in Japan stiegen auf 134 Mrd. US\$; im Jahre zuvor waren es noch 108 Mrd. US\$.

Daneben arbeitet Japan weiter an seiner Energiesicherheit. Dafür stehen beispielsweise Projekte in Zentralasien und die Einigung mit China auf die gemeinsame Nutzung eines unterirdischen Gasfelds im Grenzgebiet beider Länder. Gleichzeitig verstärkt Japan – nicht zuletzt wegen der Rohstoffvorkommen – seine Wirtschaftspräsenz in Afrika (NEUE ZÜRCHER ZEITUNG 2008).

#### 4 Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Die deutschen Exporte nach Japan, die 2005 und 2006 noch um 5% bzw. 4% gestiegen waren, schrumpften 2007 um 5,7% auf 13,1 Mrd. Euro. Dabei sank vor allem die



Nachfrage nach Pkw. Lediglich Anbieter von Genussmitteln, Kfz-Teilen und pharmazeutischen Erzeugnissen konnten ihre Ausfuhren deutlich steigern, auch bei Maschinen konnte ein leichter Zuwachs verzeichnet werden. Im 1. Halbjahr 2008 stagnierte die Ausfuhr mit einem Plus von lediglich 0,7% gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dennoch bleibt Japan nach der VR China und deutlich vor Korea (Rep.) und Indien der zweitgrößte Absatzmarkt für deutsche Produkte in Asien.

Der Rückgang der deutschen Ausfuhren nach Japan steht im Kontrast zu einem Anstieg der deutschen Exporte weltweit um 8,5% im Jahr 2007. Auch im 1. Halbjahr 2008 fiel der Zuwachs der deutschen Exporte insgesamt mit 6,9% gegenüber dem Vorjahr deutlich höher aus als der entsprechende Wert für die deutschen Warenlieferungen nach Japan. Dem leichten Wachstum der Ausfuhren nach Nippon stand nach vorläufigen Angaben für das 1. Halbjahr 2008 eine leichte Schrumpfung der Einfuhren von dort gegenüber. Im Durchschnitt entfallen auf einen Euro deutscher Einfuhren aus Japan lediglich 56 Cent deutscher Ausfuhren in das »Land der aufgehenden Sonne«.

Der Importmarktanteil deutscher Waren in Japan sank 2007 auf 3,1%. Dies ist weit entfernt von der bisherigen Rekordmarke der Nachkriegszeit von 4,9%, die 1990 erreicht wurde, und auch deutlich geringer als der Anteil Deutschlands am weltweiten Export von Waren, der 2005 nach Angaben der WTO bei 9,6% lag. Seit den 1990er Jahren sinkt der Anteil Deutschlands an den japanischen Einfuhren, lediglich von 2000 bis 2004 stieg er vorübergehend von 3,4% auf 3,7% (ROBASCHIK 2008).

TABELLE 6: *Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Japan*  
(Werte in Mrd. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in Prozent)

	2003	2004	2005	2006 *)	2007 *)	1. Halbjahr 2008 *)	Veränderung
Volumen	31,6	34,3	35,1	37,6	37,2	37,2	-1,1
Ausfuhr	11,9	12,7	13,3	13,9	13,1	6,5	0,7
Einfuhr	19,7	21,6	21,8	23,7	24,1	11,7	-3,2
Saldo	-7,8	-8,9	-8,5	-9,8	-11,0	-5,2	
*) vorläufige Werte							

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT.

Die deutschen Direktinvestitionen in Japan steigen nach den letztverfügbaren Bestandszahlen für 2006 um 10% gegenüber dem Vorjahr auf 9,7 Mrd. Euro. Dies

war in der Region Rang zwei nach der VR China. Die entsprechenden japanischen Investitionen in Deutschland erhöhten sich nur leicht um 0,7% auf 11,2 Mrd. Euro. Damit war Japan nach den USA und der Schweiz der drittgrößte Investor in Deutschland weltweit außerhalb der EU-Länder.

Generell schauen japanische Unternehmen bei der Expansion ins Ausland auch nach Deutschland. Anfang September 2008 kündigte der japanische Bekleidungskonzern Onward Holdings an, die deutsche Luxusmarke Jil Sander mehrheitlich übernehmen zu wollen. Eine Mehrheitsbeteiligung strebt auch TDK beim deutschen Elektronik-Hersteller Epcos an. Bei einem Zusammenschluss würde einer der weltweit größten Spezialisten für elektronische Bauelemente entstehen. NTT Data erwarb Anfang August 2008 die Mehrheit an dem BMW gehörenden Informationssystemanbieter Cirquent. Daikin Industries gab Anfang September 2008 bekannt, dass es den schwäbischen Mittelständler Rotex Heating Systems aufkaufen werde. Der Pharmakonzern Daiichi Sankyo wiederum hat in Deutschland Mitte 2008 ein kleines biotechnologisches Forschungsunternehmen aufgekauft (MAURER 2008b).

Auch Kooperationen mit deutschen Unternehmen wurden eingegangen. Der Münchener Halbleiterhersteller Quimondo (weltweit Nummer drei bei DRAM-Speichern) will mit dem japanischen Partner Elpida (weltweit Nummer vier in diesem Bereich) künftig gemeinsam eine neue Generation von DRAMs entwickeln (HANDELSBLATT 25.4.2008). Sanyo wiederum soll ab 2010 Volkswagen mit Lithium-Ionen-Batterien für Hybridfahrzeuge beliefern (MAYER-KUCKUCK 2008b).

Aber es gibt auch Bewegung bei den in Japan aktiven deutschen Unternehmen. So baute beispielsweise im April 2008 Bosch sein Engagement in Japan mit einer Erhöhung seiner Minderheitsbeteiligung am japanischen Gasanlagenhersteller Rinnai aus und wurde damit zum größten Aktionär des Unternehmens. Der Finanzkonzern Allianz ist seit 1. April 08 auf dem japanischen Markt für Altersvorsorgeprodukte aktiv und bietet dort eine fondgebundene Rentenversicherung mit Garantie an (NIKKEI 2008a, MAYER-KUCKUCK 2008a).

Auch die Kooperation zwischen den Behörden wird ausgebaut. So haben beispielsweise seit Ende März 2008 Patentanmelder die Möglichkeit, bei deutschen und japanischen Patentämtern eine beschleunigte Prüfung zu beantragen, soweit die Patentanmeldung im jeweils anderen Amt vorangemeldet wurde. Das Projekt läuft zunächst zwei Jahre mit der Option einer Verlängerung.

## 5 Fazit

Japans Wirtschaft spürt die Auswirkungen der Unsicherheiten an den internationalen Finanzmärkten. Allerdings sind die Unternehmen gesund und haben in den letzten Jahren kräftig sowohl in Anlagen als auch in Forschung und Entwicklung investiert.

Die privaten Haushalte sind nicht übermäßig verschuldet. Im Gegenteil, sie verfügen über hohe Guthaben, die vor allem die extrem hohe Staatsverschuldung finanzieren. Allerdings stagnieren die Einkommen, weshalb in Kombination mit den hohen Staatsschulden kaum von einem starken Wachstum des privaten Konsums ausgegangen werden kann.

Dementsprechend orientieren sich Japans Unternehmen neben dem Binnenmarkt weiter stark auf die Auslandsmärkte. Der langfristige Fokus auf die benachbarten Wachstumsmärkte in Asien, ohne dabei Regionen wie die USA oder Europa ernsthaft zu vernachlässigen, dürfte sich dabei weiter auszahlen.

## Literatur

- DEUTSCHES PATENT- UND MARKENTAMT (DPMA) (2008), *Start des Pilotprojekts Patent Prosecution Highway (PPH) mit dem japanischen Patentamt*, <http://presse.dpma.de/pressexservice/pressemitteilungen/aktuellepressemitteilungen/25032008/index.html>
- HANDELSBLATT (25.4.2008), »Quimonda verbündet sich mit japanischer Elpida«
- NAKAMOTO, MICHIO (2008), »It's time to leave home again«, in: *Financial Times*: Japan: Banking, Finance & Investment, 12.9.2008
- NEUE ZÜRCHER ZEITUNG (2008), Japan verstärkt seine Wirtschaftspräsenz in Afrika, *Neue Zürcher Zeitung*, 23.6.2008
- NIKKEI (2008a), *Doku Ariantsu, Nihon de seiho sannyuu, nikkou koodiaru de hengaku nenkin* [Deutsche Allianz tritt in den japanischen Lebensversicherungsmarkt ein, gemeinsam mit Nikko Cordial wird eine flexible Rente angeboten], <http://www.nikkei.co.jp/news/keizai/20080326AT2C2600L26032008.html>, Zugriff am 26.3.2008
- NIKKEI (2008b) *Borubo e 1 100 oku en kyouchouyuushi happyou endate de, mizuho koopo nado 17-kou*, [Mizuho und 17 weitere Banken vergeben einen syndizierten Kredit in Höhe von 110 Mrd. Yen an Volvo], <http://www.nikkei.co.jp/news/keizai/20080711AT2C1100P11072008.html>, Zugriff am 11.7.2008

- NIKKEI (2008c), *Ootegin, chigin, furyou saiken shori nanawarizou, 4-6-gatu 4000 oku en*, [Aufwendungen für faule Kredite steigen bei Großbanken und Regionalbanken zwischen April und Juni um 70% auf 400 Mrd. Yen], <http://www.nikkei.co.jp/news/keizai/20080815AT2C1402214082008.html>, Zugriff am 25.8.2008
- OECD (2008), *OECD Economic Outlook*, No. 83, May 2008, Paris: OECD
- MAURER, JÜRGEN (2008a), *Japan spürt moderate Auswirkungen der US-Immobilien- und Finanzkrise*, Datenbank Länder und Märkte der Bundesagentur für Außenwirtschaft, 3.6.2008
- MAURER, JÜRGEN (2008b), *Japans Unternehmen auf Einkaufstour im Ausland*, Datenbank Länder und Märkte der Bundesagentur für Außenwirtschaft, 12.9.2008
- MAYER-KUCKUCK (2008a), »Allianz tritt in Japan an«, *Handelsblatt* 27.3.2008
- MAYER-KUCKUCK (2008b), »Sanyo liefert VW Batterien«, *Handelsblatt* 29.5.2008
- PASCHA, WERNER (2003a), »Perspektiven und Probleme der japanischen Wirtschaft aus langfristiger Sicht«, in: DRAGUHN, WERNER (Hrsg.), *Chinas und Japans Bedeutung für Ostasien und die Weltwirtschaft*, Hamburg: Institut für Asienkunde
- PASCHA, WERNER (2003b), »Wirtschaft«, in: KEVENHÖRSTER, PAUL, WERNER PASCHA und KAREN A. SHIRE, *Japan – Wirtschaft, Gesellschaft und Politik*, Opladen: Leske und Budrich, S. 13–178
- ROBASCHIK, FRANK (2007), »Japans Wirtschaft auf dem Weg zurück zur Normalität?«, in: POHL, MANFRED und IRIS WIECZOREK (Hrsg.), *Japan 2007: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*, Berlin: VSJF, S 163–188
- ROBASCHIK, FRANK (2008), *Deutscher Importmarktanteil in Japan schrumpft 2007*, Datenbank Länder und Märkte der Bundesagentur für Außenwirtschaft, 1.4.2008